

Wir erinnern an **Jakob Jacques Gortatowski**

Jakob Jacques Gortatowski, geboren am 9. Februar 1883 in Briesen / Westpreußen (heute Wabrzezno / Polen), Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Anhaltstraße 8a, verhaftet am 10. November 1938, Polizeigefängnis Magdeburg, am 11. November 1938 verschleppt in das KZ Buchenwald, am 19. Dezember 1938 entlassen; am 16. Juni 1943 ab Berlin deportiert nach Theresienstadt; am 16. Oktober 1944 deportiert in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz; ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Irritierend ist zunächst, dass im Gedenkbuch des Bundesarchivs Berlin zwei Personen mit dem Namen Jakob Gortatowski, beide geboren in Briesen, genannt werden, der andere ist zehn Jahre älter und lebt nie in Magdeburg, aber am Ende leben beide in Berlin. Beide werden von Berlin aus nach Theresienstadt deportiert - dort weichen die Daten sehr voneinander ab. Es könnte sein, dass beide miteinander verwandt sind ... dazu ist jedoch nichts bekannt.

Der jüngere Jakob - auch Jacques genannte - Gortatowski kommt als 37jähriger um 1921 nach Magdeburg. Sein Geburtsort Briesen ist damals eine westpreußische Kreisstadt ca. 40 km südöstlich von Thorn. Nichts ist bisher zu seiner Herkunftsfamilie bekannt, außer, dass sie jüdisch ist. Er selbst bleibt ledig. Er wird Kaufmann und eröffnet (oder übernimmt) in Magdeburg die Vertretung von Rotaprint, einer Berliner Firma, die Druckmaschinen herstellt und bahnbrechend ist im von der Firma entwickeltem Kleinoffsetdruck. Mit der Kleinoffsetdruckmaschine „Rotaprint 45 K“ hat sie ein sehr erfolgreiches Produkt anzubieten. Man kann also annehmen, dass es auch Jakob Gortatowski wirtschaftlich gut geht. Zunächst hat er seine Niederlassung in der Anhaltstraße 8a, wo er auch wohnt, von 1936 an in der Bahnhofstraße 26 oder 21.

Mit Beginn der Nazizeit hat er wie alle Juden und Jüdinnen in Deutschland unter der antisemitischen Verfolgung zu leiden. Sein Name findet sich mit in der Liste „Magdeburger Juden stellen sich vor“, die 1935 mit der Absicht gedruckt und an alle Haushalte verteilt wird, nicht jüdische Magdeburger davon abzuhalten, jüdische Angebote oder Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Und er wird mit über 130 jüdischen Männern Magdeburgs am 10. November nach den Pogromen verhaftet, in das Magdeburger Gefängnis und dann in das KZ Buchenwald verschleppt, wo man alle unter Druck setzt, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen. Auf seiner Geldverwaltungskarte aus dem KZ Buchenwald ist eine Angehörigen-Adresse in Berlin Schöneberg (Bozener Str. 18) angegeben – dort wohnt eine Theodora Gortatowski (geb. am 2. Oktober 1880 in Briesen) – eine Schwester von ihm? Aus Buchenwald wird Gortatowski am 9. Dezember entlassen, aber er scheint keine Möglichkeit gefunden zu haben, ins Ausland zu fliehen. Im Mai 1939 ist er noch in Magdeburg. Er hat inzwischen seine Wohnung verloren und lebt als Untermieter bei der jüdischen Familie Walther (Augustastraße 10), die eine kleine Pension betreiben.

Wenig später scheint er nach Berlin gegangen zu sein. Er wohnt in Charlottenburg bei einem Dr. Erich Langer (Knesebecker Straße 67). Dort erreicht ihn im Jahr 1943 die Aufforderung, sich am 16. Juni zum 91. Alterstransport nach Theresienstadt einzufinden. Zuvor muss er eine Vermögenserklärung abgeben, aus der hervorgeht, dass er in Berlin als Sachbearbeiter für die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland tätig ist. Er ist „Langjähriger Mitarbeiter im Wohnungsbereich und im Abholdienst“. Das bedeutet, dass er wie viele andere Juden auch eingebunden ist in alle möglichen Formalitäten im Zusammenhang der Deportationen.

Seine Deportation am 16. Juni 1943 findet kurz nach der Auflösung der Reichsvereinigung am 10. Juni 1943 statt. Neben Patienten des Jüdischen Krankenhauses gehören zu diesem Transport alle, die noch bis zuletzt in Berlin für die Reichsvereinigung gearbeitet haben.

Aus der Vermögenserklärung von Jakob Gortatowski geht übrigens hervor, dass er keinerlei Vermögen mehr besitzt. Es wird ihm bescheinigt: „Nachlass wurde nicht vorgefunden“.

In Theresienstadt muss der 60jährige unter menschenunwürdigen Verhältnissen leben. Am 16. Oktober 1944 wird er von dort mit einem der letzten Transporte in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert, die letzte Nachricht, die von ihm bekannt ist. Seine Angehörige (Schwester?) Theodora Gortatowski wird schon am 9. Dezember 1942 von Berlin nach Auschwitz deportiert.

Informationsstand Juni 2026

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem; Jakob Hübner, Bundesarchiv Berlin; myheritage; Wikipedia zu Briesen und Rotaprint; Recherche und Text Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“



Der Stolperstein für Jakob Gortatowski wurde von Frau Dr. Bettina Seyderhelm, Magdeburg, gespendet.